

Freie Bahn für den Bachflohkrebs

Stauanlage an der alten Wassermühle Riepe weicht einer 30 Meter langen Sohlgleite

VON MARTINA CHUDZICKI

■ **Enger.** Korn wird hier schon lange nicht mehr gemahlen. Der letzte Müller legte sein Handwerk bereits im Jahr 1942 nieder. Dass an der Mühlenstraße 15 am Bolldambach einst eine Wassermühle plätscherte, daran erinnerten zuletzt nur noch die Reste der Stauanlage. Und auch die sind jetzt verschwunden. Knapp 84.000 Euro investiert der Kreis Herford, um den Bolldambach an dieser Stelle wieder für die im Wasser lebenden Kleinstlebewesen – wie dem Bachflohkrebs – in beide Richtungen durchgängig zu machen. Bislang waren der Oberlauf des Baches und der Unterlauf durch eine rund 1,10 hohe Staustufe voneinander getrennt. Eine rund 30 Meter lange Sohlgleite soll den „Wasserfall“ künftig ersetzen.

Seit Anfang November sind Mitarbeiter der Stiftung Maßarbeit im Auftrag des Kreises dabei, den Bolldambach ökologisch umzugestalten. Zunächst wurden die Reste der Staumauer abgerissen. Dabei wurden auch alte Eichenbohlen entfernt, die zur Sicherung des Flussbettes unterhalb des Wehres verlegt worden waren. „Die waren be-



Im Umbruch: Hans-Ludwig Riepe zeigt, wo einst die Wassermühle stand. Eine Gabionenwand und dicke Findlinge sichern dort jetzt das Ufer des Bolldambaches.

FOTO: MARTINA CHUDZICKI

stimmt 150 Jahre alt und durch die Lagerung im Wasser mittlerweile hart wie Beton,“ sagt Hans-Ludwig Riepe.

Sein Vater war der letzte Müller in der Riepeschen Mühle. Im Besitz der Familie war sie aber bereit sehr viel länger. „Meine Urgroßeltern haben die Mühle im Jahr 1792 gekauft,“ erzählt er. Die Familie lebte zunächst im Mühlengebäude direkt am Bach. Später wurden auf dem Mühlen Gelände ein Lagerhaus sowie ein Wohnhaus mit Lager im Obergeschoss errichtet.

Beide Gebäude sind mittlerweile in Wohnhäuser umgewandelt, die Wassermühle selbst existiert schon lange nicht mehr. Sie wurde nach einem Brand im Jahr 1942 nicht mehr aufgebaut.

Ein Relikt aus alter Zeit war neben der Staustufe eine hölzerne Brücke, die über den Bach in den Garten der Familie Riepe führte. Auch sie musste dem Umbau des Bolldambaches jetzt weichen, soll aber durch eine neue Brücke ersetzt werden. Sie wird etwas länger als die alte Brücke sein, denn auch der

Bach wird an dieser Stelle künftig etwas breiter sein. Die bislang zum Teil sehr steile Böschung wird abgeflacht und teilweise mit großen Steinen gesichert. Diese Steine werden im Fluss auch für die Sohlgleite verlegt. Dort, wo bislang die Reste der Stauanlage standen, ist das Ufer bereits durch eine Gabionenwand und dicke Findlinge stabilisiert worden.

Die ökologische Umgestaltung der alten Stauanlage ist Teil des Weser-Werre-Else-Projektes, in dessen Rahmen der Bolldambach bereits im Bereich der Dornbreite renaturiert wurde. Der Bach schlängelt sich dort jetzt wieder in einem natürlichen Bett durch das Siek längs der Hiddenhauser Straße.

Auch im Gewässerentwicklungskonzept der Stadt Enger ist die Maßnahme an der alten Mühle Riepe festgeschrieben. Nicht zuletzt, so sagt Inge Nienhäuser vom Umweltamt der Stadt Enger, werden mit der aktuellen Maßnahme auch europäische Wasserrahmenrichtlinien umgesetzt. Aus ökologischer Sicht hätten zur Zeit Maßnahmen zur Entfernung von Querbauwerken – wie der alten Stauanlage – in Fließgewässern „absolute Priorität“.